



Hofkirche St. Leodegar Luzern

Rundbrief «Pro Ecclesia»

Es ist uns ein grosses Anliegen, die Mitglieder regelmässig und aktuell über die Kirche, den Glauben und Pro Ecclesia zu informieren. Deshalb haben wir beschlossen, den traditionellen Rundbrief «Pro Ecclesia» wieder herauszugeben. Die erste Ausgabe des neu gestalteten Mediums halten Sie nun in Ihren Händen.

Christus ist wirklich auferstanden

Leider können wir den diesjährigen Einkehrtag vom 20. Juni 2020 mit S.E. Weihbischof Dr. Marian Eleganti wegen der anhaltenden Bedrohung durch den Corona-Virus nicht durchführen. Dieser Schritt ist uns nicht leichtgefallen. Denn wir haben sehr viel Zeit in die Planung und Organisation investiert. Dennoch möchten wir eine Entschädigung anbieten. Im mittleren Teil des Rundbriefes finden Sie erbauliche Gedanken unseres vor-

gesehenen Zelebranten mit dem Titel «Christus ist wirklich auferstanden».

Herbstanlass in Luzern

Als Alternative zum Einkehrtag organisiert die Pro Ecclesia Zentralschweiz am Samstag, den **21. November 2020, 10.00 Uhr** den Herbstanlass in der Hofkirche St. Leodegar in Luzern. Er steht unter dem Motto «**Herr, lehre uns beten**» (Lk 11,1). Das Herzstück ist das feierliche Pontifikalamt mit **S.E. Dr. Thomas Gullickson, Apostolischer Nuntius der Schweiz**. Anschliessend findet das öffentliche Referat und das gemeinsame Mittagessen nebenan im Pfarreiheim statt. Dieser Anlass soll den Glauben vertiefen und stärken, Gelegenheit schaffen, Gleichgesinnte zu treffen und miteinander Gemeinschaft zu pflegen. Alle Mitglieder der Pro Ecclesia und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen!

Inhaltsverzeichnis

Editorial



Von Herbert Meier

2

Christus ist wirklich auferstanden



Von Weihbischof
Marian Eleganti

2–3

Kurzmeldungen

4

Editorial



Liebe Mitglieder der Pro Ecclesia

Es freut mich sehr, Sie nach einer längeren Pause wiederum als Leser eines Rundbriefs unserer Katholischen Volksbewegung Pro Ecclesia begrüßen zu dürfen.

Als Präsident unserer Vereinigung betrachte ich ein regelmässiges Erscheinen – geplant ist viermal im Jahr – als besonders wichtig, aus folgenden Gründen:

- Gerade in der heutigen Zeit, da die glaubenstreuen Katholiken eine kleine, an manchen Orten sehr kleine Herde geworden sind, sind Gemeinschaft und Zusammenhalt besonders wichtig. Ein regelmässig erscheinender Rundbrief soll dazu beitragen.
- Gerade gegenwärtig ist es wichtig, dass die Stimme von Katholiken, die treu zu Glauben und Kirche stehen, in der Öffentlichkeit wieder klar und deutlich zu vernehmen ist. Der Rundbrief soll durch Information und konkrete Anregungen dazu beitragen.

Aktuell sind es vor allem zwei Sachverhalte, die mir in dieser Hinsicht auf dem Herzen liegen:

Erstens die viel zu späte Erlaubnis durch die schweizerischen Behörden, wieder, natürlich mit den üblichen Sicherheitsmassnahmen, hl. Messen zu feiern. In dieser Hinsicht hat die Pro Ecclesia zusammen mit der Katholischen Wochenzeitung bereits Vorstösse unternommen.

Zweitens die unerhörte **politische** Einmischung in die Wahl eines neuen Bischofs für die Diözese Chur. Dies darf nicht unwidersprochen hingenommen werden, zumal es auch kanonischem Recht widerspricht.

Wie Sie sehen, gibt es genügend Gelegenheiten, um als gläubige Katholiken aktiv zu bleiben. Bitte, helfen Sie uns dabei! Mit herzlichen Grüßen

lic.iur Herbert Meier
Präsident
Katholische Volksbewegung Pro Ecclesia



Christus ist wirklich auferstanden



Weibischof
Marian Eleganti

Das historisch älteste Zeugnis für die Auferstehung Jesu stammt aus einem Brief des heiligen Paulus: «Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäss der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäss der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Als Letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der «Missgeburt» (1 Kor 15,3–8).

Das Jahr, in dem diese Worte aufgeschrieben wurden, ist das Jahr 56 oder 57 in unserer Zeitrechnung, also nur 25 Jahre nach dem Ereignis selbst. Der Kerninhalt dieser Zeilen

ist allerdings schon in einem älteren Glaubensbekenntnis enthalten, von dem der heilige Paulus an dieser Stelle sagt, dass er es von anderen empfangen habe. Es geht ungefähr auf das Jahr 35 zurück (fünf Jahre nach dem Tod Jesu). Es handelt sich also um ein Zeugnis von seltenem, historischem Wert!

Der zentrale Kern des Zeugnisses lautet: Der Herr ist auferstanden und als Lebender erschienen! Und wohlgemerkt: Dem Leibe nach auferstanden! Der christliche Glaube gründet auf diesem «Datum» (übersetzt «Gegebenen»), d.h. auf diesem Faktum! Dafür stehen die ersten Zeugen, die Apostel. «Wahrhaftig, der Herr ist auferweckt worden und dem Simon erschienen!» (Lk 24,34).

Im entscheidenden Augenblick, als Jesus gefangen genommen und hingerichtet wurde, nährten die Jünger nicht die geringste Erwartung einer Auferstehung; sie flohen und hielten den Fall Jesus definitiv für verloren: «Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste» (Joh 20,9). Die zwei Emmausjünger geben diese Befindlichkeit der Jünger Jesu wieder: «Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu

ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist» (Lk 24,21). **Es musste also etwas geschehen, was in kurzer Zeit nicht nur eine radikale Veränderung ihres Gemütszustands hervorrief, sondern auch ihren Glauben neu weckte.** Wenn man den historischen, das heisst den objektiven Charakter der Auferstehung Jesu als ein Faktum (das leere Grab) leugnet, wird die Entstehung der Kirche und des Glaubens der Jünger zu einem noch unerklärlichen «Mysterium». Die alternativen, rein menschlich psychologischen Erklärungsversuche für den Osterglauben der Jüngerinnen und Jünger Jesu überzeugen nicht wirklich und muten hilflos an.

«Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?» (Lk 24,5) hat der Engel am Grab zu den erschreckten Frauen gesprochen. «Später erschien Jesus auch den Elf, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. Dann sagte

er zu ihnen: «Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!» (Mk 16,14–15). Einer dieser beharrlichen Zweifler war Thomas, bis er sich selbst in der direkten Begegnung mit dem Auferstandenen überzeugen liess. «Selig sind, die nicht sehen und doch glauben» (Joh 20,24–29).

Wie Paulus schreibt, steht und fällt mit der Auferstehung Jesu der Sinn unseres Glaubens. «Ist Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos. Wir werden dann auch als falsche Zeugen entlarvt» (1 Kor 15,14). Aber genau das waren sie nicht. Denn sie schreiben, dass sie «nicht irgendwelchen klug ausgedachten Geschichten gefolgt» sind (2 Petr 1,16), sondern verkünden, was sie gehört und mit eigenen Augen gesehen haben, und was ihre Hände berührt haben (1 Joh 1,1).

Auch Jesus hat im Voraus davon gesprochen, dass er leiden und auferstehen werde. «Erinnert euch an das,

was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern» (Lk 24,5–9).

Mit den Worten Jesu «Selig sind, die nicht sehen und doch glauben» sind wir gemeint. Das ist tröstlich. Wir glauben den ersten Zeugen. Wir glauben, wie Paulus schreibt, dass dieses Evangelium nicht von Menschen stammt (Gal 1,11).

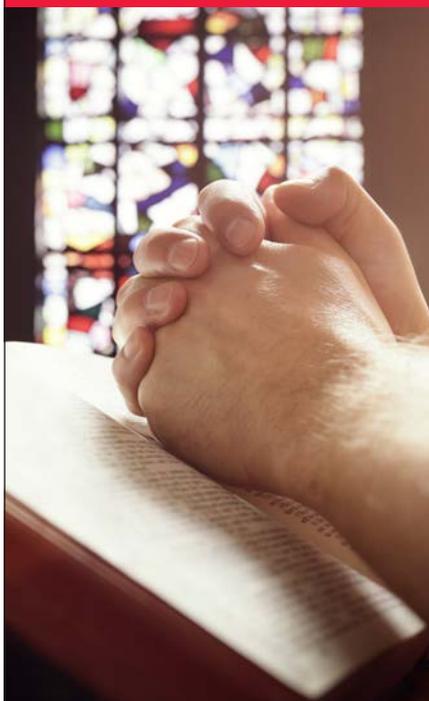
Alleluja vom Pfingstfest

Alleluja, alleluja. Sende aus Deinen Geist und alles wird neu geschaffen und du wirst das Angesicht der Erde erneuern. Alleluja.

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

(Quelle: Volksmisse)

Für Gott und die Kirche, über das irdische Leben hinaus.



Pro
Ecclesia

**Jetzt Testament-
Ratgeber kostenlos
bestellen:**

Pro Ecclesia
Fluhmattstrasse 31
Postfach 42
5401 Baden
Tel. 056 222 10 20
proecclesia@bluewin.ch

Impressum

Herausgeber

Pro Ecclesia, Fluhmattstrasse 31,
Postfach 42, 5401 Baden
proecclesia@bluewin.ch
www.proecclesia.ch
PC: 50-9315-5
IBAN: CH16 0900 0000 5000 9315 5

Redaktion

Pirmin Müller
pirmin.mueller@proecclesia.ch

Ausgabennummer

Nr. 1 / Mai 2020
Rundbrief Nr. 80
Erscheint 1 x pro Quartal,
das Abonnement von 20 Franken im
Jahr ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Auflage, Druck und Gestaltung

Auflage: 1500 Exemplare
Druck und Gestaltung: Schmid-Fehr AG,
Hauptstrasse 20, Goldach

Kurzmeldungen

Corona-Epidemie

Vorläufig bleiben unsere Kirchen für Gottesdienste leider noch geschlossen, aber Gott hat in den Wohnungen viele Hauskirchen eröffnet. Gott weiss Schwierigkeiten in Segen zu wandeln.

Zulassung von Gottesdiensten

Pro Ecclesia hat am 1. Mai 2020 dem Bundesrat einen Brief geschrieben und im Namen vieler gläubiger Christen um die schnellstmögliche Zulassung von Gottesdiensten gebeten. Denn mit den notwendigen Vorsichtsmassnahmen können Gottesdienste genauso sicher durchgeführt werden, wie andere – bereits erlaubte – Aktivitäten.

Gebet für den Bischof von Chur

Seit etlichen Monaten warten die Katholiken auf die Ernennung des neuen Bischofs von Chur. Pro Ecclesia ruft ihre Mitglieder dazu auf, jede Woche einen Rosenkranz für die Ernennung eines gottgefälligen neuen Bischofs von Chur zu beten.

Gebets-WhatsApp

Das Bistum Chur versendet auf Wunsch per WhatsApp täglich Gebete zum Tag. Dieser Dienst kann wie folgt abonniert werden: Nummer 081 258

60 50 als Mobile-Nummer unter dem Namen «Bistum Chur» (Vorname: Bistum, Nachname: Chur) speichern. Eine WhatsApp-Nachricht an diese Nummer mit dem Text «Start Gebet» zusammen mit dem Vor- und Nachnamen senden.

Hand über Waldenburg

Am 13. Mai 1940, vor 80 Jahren, wurde am Himmel über Waldenburg im Kanton Baselland eine knöchernerne Hand gesichtet. Diese Erscheinung, in Zeiten höchster Kriegsgefahr und der Generalmobilmachung, wurde dem heiligen Bruder Klaus zugeordnet, der seine schützende Hand über die Schweiz hielt.

Mutter Maria Bernarda Bütler

Am 19. Mai ist der Gedenktag von Mutter Maria Bernarda Bütler (1848-1924). Die Aargauerin (geb. in Auw) ist die erste Schweizer Heilige (Heiligsprechung 2008 durch Papst Benedikt XVI.). Sie verbrachte 20 Jahre im Kloster der Kapuzinerinnen Maria Hilf in Altstätten SG. 1888 gründete sie in Südamerika die Kongregation der Franziskaner Missionsschwestern von Maria Hilf. Ihre Ordensgemeinschaft verbreitete sich in den folgenden Jahren in Kolumbien und Brasilien.

Am 19. Mai 1924 starb sie in Cartagena (Kolumbien). Ihr Grab wurde zu einem Wallfahrtsort und einer Stätte des Gebetes.

Zahl der Katholiken wächst

Zwischen 2013 und 2018 (Stichdatum für das statistische Jahrbuch des Vatikans) wuchs die Zahl der Katholiken weltweit um etwa sechs Prozent. Das entspricht einem Anstieg von knapp 1.254 auf 1.329 Milliarden Gläubige. Besonders in Asien zeigt sich ein bemerkenswerter Anstieg.

Rundbrief

Für den vorliegenden Rundbrief «Pro Ecclesia» haben wir geprüft, ob wir ihn in Schwarz-Weiss oder in Farbe drucken wollen. Wir gehen treuhänderisch mit den finanziellen Mitteln um. Die rund 20 Franken Mehrkosten sind es uns aber wert.

Rundmail

Pro Ecclesia informiert Mitglieder und Interessierte auch punktuell per Mail über wichtige Ereignisse. Wenn Sie an diesen Informationen interessiert sind, teilen Sie uns bitte Ihre E-Mailadresse mit. Mitteilung an: proecclesia@bluewin.ch.

Don Camillo's Freude und Frust

